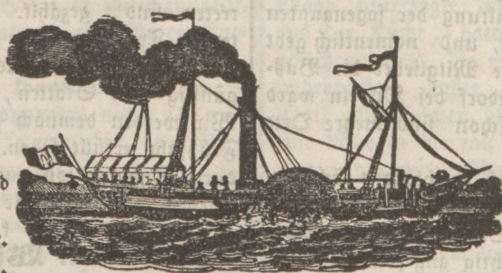
№ 221. 23ster Jahrgang.

Donnerstag, den 22. September 1853.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr.

Rundschau.

D. Berlin, 19. Sept. Zwischen dem Polizeipräsidium und dem Magistrat ist eine Meinungsverschiedenheit wegen der Höhe der Summe, welche letzterer als Beitrag zu den Kosten der städtischen Polizei-Verwaltung und des Feuerlösch- und Straßenreinigungswesens zu zahlen hat, entstanden. In der vergangenen Woche wurde eine Konferenz zwischen dem Handelsminister und dem Oberbürgermeister Hrn. Krausnick abgehalten, um die Einwürfe des Magistrats gegen die von dem Polizeipräsidium aufgestellte Kostenberechnung einer Besprechung zu unterziehen. Ein definitives Resultat ist aus dieser Besesprechung noch nicht hervorgegangen. Die Differenz zwischen beiden Behörden liegt bei der Berechnung der Kosten für die städtische Polizeiverwaltung vornehmlich in der Auffassung des Begriffs: „Sachliche Ausgaben". Die Polizeibehörde versteht darunter auch die Amtswohnungen und Montirungen ihrer Beamten, während der Magistrat der Ansicht ist, daß die Amtswohnungen und Montirungen als ein Theil des Gehalts zu betrachten seien, und deshalb, weil die Gehälter vom Fiskus getragen werden müssen, auf Rechnung des Fiskus und nicht des Magistrats fallen. Bei der großen Anzahl unserer Polizei-Beamten, zu denen auch die Schutzmannschaft zu rechnen ist, beläuft sich die Ausgabe für Montirungen auf eine bedeutende Summe. Im Ganzen fordert das Polizeipräsidium für die 3 Verwaltungen 230,000 Thlr. der Magistrat will dagegen hiervon 90,000 Thlr. abgesetzt haben. Für die Zukunft will der Magistrat den Antrag stellen, daß er für diese Verwaltungen ein, nach der Höhe der Einwohnerzahl wechselndes Pauschquantum jährlich zu zahlen habe. — Für die Zwecke der innern Mission wird während des Kirchentags an den Kirchthüren eine Sammlung veranstaltet werden.

D. Berlin, 20. Sept. Die matte Haltung unseres Geldmarktes ist keineswegs ausschließlich den Besorgnissen zuzuschreiben, welche durch die reueste Krisis in der orientalischen Frage rege geworden sind. Es wirken noch andere Umstände mit, deren nachtheiliger Einfluß hoffentlich nicht von langer Dauer sein wird. Allen, mit den Bedingungen des Geldumlaufs Vertrauten ist bekannt, daß der Getreidemarkt mit den Börsenzuständen in der engsten Beziehung steht, und daß jede bedeutende Steigerung der Lebensmittelpreise regelmäßig eine Theuerung des Baargeldes und somit eine Entwerthung der öffentlichen Papiere zur Folge hat. Mit diesen Umständen hängt offenbar die Diskonto-Erhöhung von Seiten der englischen Bank zusammen, eine Maßregel, die auf die Börsen des Continents einen lähmenden Druck ausgeübt hat, obgleich sie wesentlich durch rein lokale Zustände bedingt scheint und theilweise sogar aus einer für die Verkehrs-Verhältnisse günstigen Lage zu erklären ist. Zunächst hat offenbar die in Amerika herrschende Geldklemme in Folge des innigen Verkehrs zwischen den beiden Ländern auf die Höhe des Geldpreises in England zurückgewirkt. Andererseits mag auch die Höhe der Getreidepreise, bei der starken Zufuhr, deren Großbriitanien bedarf, zu der Veränderung des Baarvorrathes im brittschen Reiche beigetragen haben. Wahrscheinlich aber ist, wie alle Sachkenner versichern, daß der augenblickliche Geldmangel der englischen Bank zum großen Theil aus der Regsamkeit der Industrie und der fortschreitenden Zunahme des Ausfuhrhandels Großbritaniens entspringt. Die Kredite, welche die Bank diesen Handel gewährt und die großartige Betheiligung der englischen Kapitalisten an den industriellen Unternehmungen des Continents sind es, welche den Preis des Geldes jenseits des Kanals in die Höhe treiben. Wenn man diese Umstände berücksichtigt, so erscheint es unzweifelhaft, daß die Maßregeln der englischen Bank keineswegs geeignet sind, die Börse des Festlandes dauernd zu beunruhigen oder gar zu entmuthigen. — Die zum Kirchentag hier anwesenden Geistlichen wenden ihre Aufmerksamkeit in der regsten Weise den hiesigen Wohlthätigkeits- und Kranken-Anstalten zu. Sie besuchen die Waisen- und Krankenhäuser und unter diesen besonders die durch königliche Munifizenz gegründete und erhaltene Kranken-Anstalt Bethanien.

Berlin, 20. Sept. Der Herr Minister-Präsident, der vom engeren Ausschusse des Kirchentages eine besondere Einladung erhalten hatte, den Verhandlungen desselben beizuwohnen, war in der heutigen Versammlung längere Zeit anwesend.

— Der „Staats-Anzeiger" enthält anderweit eine Instruction der Ministerien des Innern und für landwirthschaftliche Angelegenheiten wegen Anwendung des Gesetzes vom 24. Mai 1853, betreffend die Zerstückelung von Grundstücken und Gründung neuer Ansiedelungen.

— Das seit Ende vorigen Jahres hier von Otto Hübner errichtete Statistische Centralarchiv zur Ansammlung und Nutzbarmachung von Thatsachen und Erfahrungen, welche der Gesetzgebung, der Wissenschaft und dem Geschäftsleben als Material und Leitfaden dienen können, erfreut sich des besten Gelingens. Beinahe sämmtliche Regierungen der civilisirten Welt haben dem Archiv Mittheilungen gemacht und ihm Aufträge gegeben, deren Bezahlung die Kosten nicht allein decken, sondern bereits einen Ueberschuß gewähren. Die Zahl der eingesendeten Documente beläuft sich auf mehre Tausend. Das Archiv ist vorläufig in eine Abtheilung für Auswanderungs- und Colonisationswesen, in eine Abtheilung für das Versicherungswesen und eine Allgemeine Abtheilung organisirt, aus welcher demnächst noch drei Abtheilungen für Bankwesen, Zollwesen und Eisenbahnwesen abgezweigt werden.

— Aufsehen erregen hier die gegenwärtig zahlreichen Verhaftungen in Bonn wegen Wuchergeschäften, ganz besonders aber die Verhaftung des Oberrabbiners der dortigen israelitischen Gemeinde, bei dem man in seiner priesterlichen Stellung ein solches übles Beispiel schwerlich erwartet hat. Die verhafteten Personen gehören meistens dem Siegkreise an.

Koblenz, 15 Sept. Am vorgestrigen Nachmittage hielt der Bischof Dr. Arnoldi unter dem Festgeläute der Glocken seinen Einzug in unsere Stadt. Es war dieser Empfang das Großartigste der Art, was hier noch gesehen worden ist. Wohl gegen 10,000 Menschen wogten durch die mit Blumen, Maien, Guirlanden und Fahnen festlich geschmückten Straßen. — Am gestrigen Aaend wurde dem Bischof Arnoldi ein glänzender Fackelzug gebracht.

Vom Niederrhein, 12. Sept. Seitdem die Wallfahrten nach Kevelar und andern Orten wieder gestattet sind, haben sie keine solche Ausdehnung gehabt, wie in den letzten sechs Jahren, und dieses Jahres übertrifft alle vorigen. Wir beobachteten in einem auf dem Wege nach Kevelar liegenden Orte an einem Nachmittage sieben Processionen, die wenigstens 3 bis 4 Tagereisen vom Orte ihres Auszuges bis nach Kevelar zu machen hatten. Wenn die Züge groß und häufig sind, so will man im Allgemeinen urtheilen, daß eine gute Ernte stattgefunden hat. Der Zudrang zum wunderthätigen Marienbildchen bei Kevelar ist im Spätsommer so groß, daß kein anderes

Unterkommen gefunden werden kann als höchstens ein Obdach und daß die erhitzten Pilger und Pilgerinnen manchen Gefahren ausgesetzt sind.

Aus Schlesien, 17. Sept., schreibt man uns von einem kürzlich begründeten katholischen „Verein vom Rosenkranz“ der besonders der Verehrung der heiligen Jungfrau gewidmet ist. Jeder Sonntag und jeder Festtag sieht die Mitglieder desselben in der Kirche zur Abhaltung der sogenannten Rosenkranz-Stunden-Andacht versammelt, und namentlich geht kein Marienfesttag vorüber, wo nicht die Mitglieder die Bußsakramente empfangen. In Polnisch-Neudorf bei Oppeln ward zuerst ein solcher Verein gebildet und schon sind mehre Orte diesem Beispiele gefolgt.

Fulda, 17. Sept. Das Erkenntniß des hiesigen Schwurgerichts gegen v. Loßberg, obgleich es den badischen Aufstand als Hochverrath bezeichnet, ist von dem Staatsprocurator Morchutt nunmehr zum dritten Mal als nichtig angefochten. Die Kosten des v. Loßbergschen Processes belaufen sich bereits auf mehrere Tausend Thaler.

Weimar, 16. Sept. Dem Landtage sind gestern zwei Anträge auf Wiedereinführung der Prügel- und der geschärften Zuchthausstrafe und ein anderer auf Wiederherstellung der Todesstrafe vorgelegt worden.

— In Hamburg erregte am Sonnabend ein höchst seltener Transport auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn die Aufmerksamkeit des dort anwesenden Publikums. Mit dem am Freitage von London angekommenen Dampfschiffe „John Bull“ erhielt der Commissär Julius in Hamburg, im Auftrage des Director Renz, der gegenwärtig in Magdeburg Vorstellungen giebt, drei afrikanische Strauße, die sich wegen ihrer Schönheit und Größe (7 bis 8 Fuß hoch) auszeichneten. Sie wurden in London für 250 Pfd. St. angekauft. Von Magdeburg geht Herr Renz auf 4 Wochen nach Berlin, alsdann tritt er seine auf 10 Jahre von der k. k. Regierung in Wien ertheilte Concession an, wo er in dem dort für 170,000 Fr. erbauten großen Circus vorläufig auf sechs Monate Vorstellungen geben und nach dieser Zeit auf seiner Urlaubsreise Hamburg besuchen wird.

Paris, 16. Sept. Die Gazette de France erklärt, daß alle Hoffnungen, die man noch auf eine Aussöhnung der beiden Linien der Bourbons gesetzt hat, jetzt aufgegeben werden müssen. Ein Versuch, den einige hochstehende Orleanisten gemacht haben, um die königliche Familie in Claremont zu dem einzigen Schritte zu bewegen, welcher der andern Linie genehm sein könnte, ist gänzlich fehlgeschlagen.

Wien, 17. Sept. Die „Wiener Zeitung“ bringt eine Total-Uebersicht des Sammlungserfolges an Beiträgen und verschiedenen Widmungen zu dem von dem Erzherzoge Ferdinand Max aus Anlaß der glücklichen Rettung Sr. Maj. des Kaisers angeregten Kirchenbaue, von sämmtlichen Kronländern des österreichischen Kaiserstaates bis Ende August 1853, welche mit einer Gesammtsumme von 1,037,458 Fl. 20 Kr. abschließt.

Wien, 21. Sept. (Tel. Dep.) Auf erneuert ausgesprochenen Wunsch des britischen Gesandten hat sich die Wiener Konferenz in den letzten Tagen wieder mit der Dringlichkeit und Zweckmäßigkeit eines Kollektivschrittes beschäftigt und es wurde endlich beschlossen, durch die Repräsentanten der Großmächte zu Konstantinopel gemeinsam die Erklärung abgeben zu lassen, daß die Wiener Note keine Gefahr für die Souverainetät des Sultans enthalte, wie sie die Pforte darin zu erblicken geglaubt habe und wodurch ihr früherer Zweifel veranlaßt worden sei. Weitere Zusicherungen sollen kollektiv nicht ertheilt worden sein.

London, 20. Sept. (Tel. Dep.) Die heute erschienene „Times“ sagt, sie sei ermächtigt worden, der Behauptung des „Journal des Débats“ zu widersprechen: daß die englische Regierung Depeschen nach Konstantinopel gesendet habe, welche auf die Annahme der wiener Note dringen.

— Die „Times“ hebt in ihren an die türkische Regierung gerichteten Vorstellungen unter Anderem auch hervor, daß für die Pforte doch unmöglich etwas Demüthigendes darin liegen könne, Propositionen der Wiener Conferenz anzunehmen, denen selbst Rußland, der stärkere Theil, sich gefügt habe. Dazu komme noch, daß die Pforte durch Vermittelung der vier Mächte die Zusicherung der unverzüglichen Räumung der Fürstenthümer erhalte, welche von Rußland, als unmittelbare Folge der Annahme des unveränderten Wiener Entwurfs seitens der Pforte, versprochen sei. Wenn die Pforte daher den Stand der Dinge reiflich erwäge, so werde sie sicher den ihr von den Mächten ertheilten Rath annehmen.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 22. Sept. Die Aussicht, am 15. Oktober d. J., dem Geburtstage unseres allverehrten Königs, zum Ersten Male unsere Straßen durch Gas erleuchtet zu sehen, ist in das Reich der Unmöglichkeiten versetzt worden. Man hatte sich denn doch von zu vielen Seiten beträchtlich verrechnet, und namentlich nicht auf allerlei hemmende Zufälle, die später eingetreten sind, gezählt. So verspätete sich namentlich ein bedeutender Transport von Röhren, aus England kommend und der Bau des großen Gasbereitungs-Oktogon's ging auch nicht so günstig von Statten, wie es wünschenswerth gewesen wäre. Wir werden demnach jene Aussicht zuverlässig erst im künftigen Frühjahr erfüllt sehen. — Die Betheiligung unseres Publikums durch Subskription auf Privatflammen ist übrigens, wie vorauszusehen war, eine sehr bedeutende.

— Wir hatten kürzlich Gelegenheit, die von dem Herrn Decorationsmaler **Witte** im Auftrage des Theater-Comité's für diese Saison gemalten neuen Dekorationen, die so eben fertig geworden, in Augenschein zu nehmen. Es sind dies vier: a., ein prachtvoller Säulensaal nebst Vorbogen, im florentinischen Style und Marmorton gehalten; b., ein einfaches gemüthliches bürgerliches Zimmer im gothischen Style; c., Eine Landschaft mit der Aussicht auf ein höchst idyllisch gelegenes Dörfchen nebst entsprechender, praktikabler Staffage und d., eine wildromantische Waldgebirgspartie. — Die beiden letztgenannten, deren ganzer Effekt erst bei Lampenlicht hervortreten wird und denen wir bei Tage die aufmerksamste Betrachtung widmeten, sind mit überwiegendem Geschick und Talent gemalt. Herr Witte hat unbedingt für diese Branche seiner Kunst eine außerordentliche Begabung. Mit großer Sachkenntniß, dem Ergebniß unermüdlicher Fachstudien, weiß er, dabei weit entfernt von Farbenschreierei, die überraschendsten Effekte mit den verhältnißmäßig geringsten Mitteln hervorzubringen. Sein Pinsel besitzt namentlich einen Duft, ein Helldunkel, wie wir Beides bei denen, die denselben in die dicke Leimfarbe tauchen mußten, nicht häufig gefunden haben. Wir machen uns daher das Vergnügen, hiermit auf ein Talent, das bis jetzt in bescheidener Stille wirkt und schafft um so mehr hinzuweisen, als Herr Witte es sich zur Hauptaufgabe gestellt hat, ein ausgezeichneter Zimmer- und Saal-Decorateur zu sein. Man wende sich demnach in vorkommenden Fällen an ihn, da er die reichsten Skizzenbücher zur beliebigen Auswahl vorzulegen im Stande ist. — Die obigen Decorationen, auf die wir eintretenden Falls noch besonders aufmerksam machen werden, werden unsere Empfehlung zuverlässig bestätigen.

§ Elbing, 21. Sept. Unser „E. A.“ vom heutigen Tage enthält auf seiner zweiten Seite folgendes Inserat, das eines Kommentars bedarf, für dessen Verbreitung Ihr vielgelesenes, geschätztes Blatt beitragen dürfte:

„Elbing. Seitdem wir die Segnungen der Eisenwege genießen, müssen wir uns auch gefallen lassen, daß mehr als sonst, fremde Glücksritter aller Art mit ihren täuschenden Speculationen bald frech, bald mit gekünstelter Bescheidenheit an unsern Geldbeutel appelliren. So wurden wir in diesen Tagen unter andern von einem, unter der Aegide des Mansucrips eines hochberühmten Mannes speculirenden Büchermachers verlockt, mit Einem Thaler auf ein Reise-Album zu subscribiren, welches nach einstimmigem Urtheile bei Weitem nicht den Werth und die Nützlichkeit einer Kinderfibel hat. Der Verfasser hat 150 leichtgläubigen Subscribenten — nur in Elbing — die Thaler herausgelockt, welche, zu irgend einem wohlthätigen Zwecke im Orte verwandt, gesegnete Früchte hätte tragen können. — Wir werden es darum der polizeilichen Aufsicht Dank wissen, wenn sie gegen Hausirer aller Art mit aller gesetzlich zulässigen Strenge verfährt, damit das reelle Unternehmen gefördert und das Publikum vor Täuschungen bewahrt werde.“ Es ist in diesem Artikel auffallender Weise ein Name nicht genannt, obgleich dafür irgend ein haltbarer Grund nicht vorhanden. Um jegliche Mißdeutung über eine bestimmte Persönlichkeit zu vermeiden, machen wir Ihre Leser darauf aufmerksam, daß mit dem obigen „Büchermacher“ ein gewisser F. A. Cöllen, angeblich aus London, gemeint ist, der auch in Ihrem Danzig im Laufe dieses Jahres sein „Reise-Album“, eine ziemlich schmächtige Brochüre, von Haus zu Haus persönlich kolportirte. — Ob der Genannte, wohin wohl in dem vorstehenden Inserat hingezielt sein soll, im Besitze des gesetzlichen Gewerbescheins für das Subskribentensammeln sich befindet, ist uns unbekannt, dem müssen wir aber (obgleich obiger Artikel, dessen Verfasser und Einsender uns zur Zeit nicht bekannt, jedenfalls nicht leidenschaftslos geschrie

ben) vollkommen beipflichten, daß jenes „Reise-Album“ selbst mit Rücksicht darauf, daß der obengenannte Verfasser irgend eine gründlichere wissenschaftliche Bildung nicht genossen, eines der schülerhaftesten Machwerke ist, die jemals in der Reise-Literatur erschienen. Unserer Ansicht nach müßte jener, noch vor dem Verkaufe, seinen resp. Subskribenten, was unseres Wissens nirgend geschehen, einen Blick in jenes Büchelchen gestatten, damit dieselben sich über den Werth der Waare, die er ihnen anpreist, ein Urtheil bilden können. Es würde dadurch eine spätere Enttäuschung vermieden werden, die in der That hier, in Elbing, vielseitig laut geworden. — (Wir können die vorstehende Relation unseres geehrten Herrn Korrespondenten nicht überall theilen. Der genannte Verfasser will in seinem (für einen Thlr. freilich sehr winzigen) Büchelchen nur die Irrfahrten eines sehr jugendlichen Aventuriers in Skizzenform schildern, macht also von vorn herein auf irgend welchen literarischen Werth keinen Anspruch. Daß der Inhalt in Bezug auf die Form sehr schwach, daß in ihm sogar mancherlei syntaktische, resp. grammatikalische Böcke zu finden, müssen wir freilich bestätigen. d. Red.)

Graudenz, 20. Sept. Dem Vernehmen nach steht unserm Orte, wie den Nachbarstädten Lessen und Rehden, binnen Kurzem eine Jesuiten-Mission bevor. — Als am Montage ein Mensch in vollständiger Uniform eines Linien-Unteroffiziers mit der Hohenzollern-Medaille und der Dienstauszeichnung dritter Klasse auf der Brust und ein zweiter in einem Militair-Mantel von demselben Regiment zum Gerichtsgefängnisse eingeliefert wurde, fand das Gerücht Glauben, die Transportirten hätten einen Unteroffizier ermordet, mindestens beraubt, um so mehr, als die Uniform an mehreren Stellen Blutflecken zeigte. — Die Eingelieferten sind ein paar berüchtigte Landstreicher und Diebe. — Wie wir vernehmen, sind die Militair-Effecten bei einem Einbruch in der Gegend von Stuhm, wo der Unteroffizier, dem die Sachen angehören, im Quartier lag, gestohlen worden.

Marienwerder, 19. Sept. Als vor einigen Tagen ein Gerichtsexekutor in Kurzebrack auf die Fähre mit seinem Einspänner fahren wollte, um sich auf das jenseitige Ufer zu begeben, verfehlte er durch Unvorsichtigkeit oder aus irgend welchem andern Grunde dieselbe und gerieth mit Pferd und Wagen in die Weichsel, deren Strömung ihm jene sogleich entführte; er selbst rettete sich, sonst Nichts, trotz vieler Anstrengungen. Es schwebt nun eine Untersuchung darüber, ob das Kreis-Gericht, in dessen Angelegenheiten er damals reiste, ihm seinen Schaden ersetzen, oder ob er noch weitere Strafe erdulden soll. — Mit dem 1. Oktober d. J. tritt nun auch hier die Hundesteuer ins Leben. Das Reglement ist schon 1833 von der Stadtverordneten-Versammlung aufgestellt und von der Regierung bestätigt worden. Diesem zufolge zahlt jeder Besitzer eines Hundes eine Steuer von jährlich 2 Thlrn. — Gestern wollten die Jesuiten in Mewe eine heilige Mission abhalten. Aus sanitätspolizeilichen Rücksichten, sagt man, gestattete dies die Regierung nicht, ließ den heiligen Vätern sagen, sie möchten hübsch zu Hause bleiben und schickte eine Schwadron Husaren und Uhlanen an ihrer Stelle hin. Viele Pilger, welche das Verbot zu spät erfuhren, ergötzten sich nun an dem Anblicke von Truppenexercitien, obgleich sie nach Mewe gekommen waren, um sich die Herzen von den Patres Jesuiten einmal gehörig zerknirschen zu lassen, und alle zogen sie friedlich von dannen. — Im hiesigen Kreisgerichts-Gefängnisse erhängte sich heute Nachmittag Goretzki, jener berühmte Raubmörder, über dessen Leben und Verurtheilung Ihr Blatt schon früher einen Bericht veröffentlichte. Sein Todesurtheil war vom Könige bestätigt aus Berlin zurückgekommen und sollte ihm morgen publicirt werden; dieß muß ihm aber schon früher zu Ohren gekommen sein, so daß er selbst mit seinem Tode der heiligen Justiz einen Possen spielen konnte, indem er ihr vorgriff. Donnerstag früh sollte die Hinrichtung durchs Beil im hiesigen Gefängnißhofe stattfinden. Nur mit der ungeheuersten Energie vermochte er es, sich das Leben zu nehmen. Seine Hände waren durch eine drei Fuß lange eiserne Stange von einander getrennt, ihm selbst nichts als sein Halstuch zum Werkzeug gelassen, und doch hatte er Ersteres über ein Brett gehängt, welches nicht in Mannshöhe an der Mauer befestigt war, eine Schlinge gemacht, den Kopf hineingesteckt und nur dadurch sterben können, daß er die Beine von einander spreizte. Sein vorzeitiger Tod hat den Vortheil, daß der Staat die nicht unbedeutenden Kosten für die Exekutionsvollstreckung gespart hat. (G.)

Rehden. Während am 12. d. M. der Einsasse Voß aus Nitzwalde mit allen Hausbewohnern im Felde beschäftigt war und nur eine Magd und sein 12jähriger Pflegesohn Carl Labs zu Hause geblieben waren, gingen plötzlich seine sämmtlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäude in Feuer auf und brannten in wenigen Stunden bis auf den Grund nieder. Die Magd war mit Bereitung des Mittags in der Küche beschäftigt gewesen, der kleine Labs war ihr dahin nachgekommen und vergnügte sich damit, Schwefelhölzchen an der Wand anzuzünden. Die Magd untersagte ihm diese Spielerei und er verschwand bald aus der Küche, hatte sich aber in den Besitz einiger Schwefelhölzchen gesetzt, die er an der hintern Scheunenwand, wo er sich unbeobachtet wußte, probirte. Der mit Phosphor bestrichene Theil eines solchen brennenden Schwefelhölzchens fiel ihm durch eine Ritze in die mit Stroh angefüllte Scheune, und ohne sich weiter darum zu kümmern, schlenderte er davon, hielt sich indessen in der Nähe auf und machte zuerst Feuerlärm, als das Feuer schon zum Dache herausschlug. Der arme Bursche wurde zuerst hierher transportirt und ist jetzt nach dem Gefängniß in Graudenz eingeliefert. Er fühlt bittere Reue über seine Unvorsichtigkeit. Sein Pflegevater hat nicht blos die gering versicherten Gebäude, sondern auch die diesjährige Crescenz verloren. (G.)

Königsberg, 21. Sept. Am Dienstage inspizirte ein Kommissarius des königl. Justizministeriums in der Person des Geh. Justizraths Friedländer und unter Begleitung des Stadtgerichtsdirektors Becker ꝛc., die für das hiesige Stadt- und für das Kreisgericht hierorts vereinigt vorhandenen Kriminalgefangenenanstalten. Wie wir vernehmen, soll der Herr Ministerial-Kommissarius sich über die Ordnung und über die Verwaltung des Gefängnißwesens zufriedenstellend ausgesprochen, dabei aber auch die beschränkten, jetzt ganz besonders stark von Gefangenen besetzten Räumlichkeiten ins Auge gefaßt haben. Vielleicht wird den aus den beschränkten Räumlichkeiten öfters hervortretenden Uebelständen recht bald durch einen Vergrößerungsbau, wie in Danzig, abgeholfen.

Bromberg, 21. Sept. Wir theilten nach der Posener Zeitung in einer Correspondenz aus Bromberg mit, daß Se. Majestät der König zur Erbauung einer zweiten evangelischen Kirche die Summe von 10,000 Thlr. bewilligt habe. Diese Nachricht ist, wie wir jetzt erfahren, in ihrem Hauptpunkte unbegründet, und reduzirt sich dahin, daß man hier allerdings mit der Idee eines neuen Kirchenbaues umgeht, aber damit bis jetzt noch nicht weiter gediehen ist, als zwei Plätze dafür in Vorschlag zu bringen, und zwar am Eingange in den Regierungsgarten an der Danziger-Chaussee oder auf dem Zuckersiederei-Platze. Letzterer wäre jedenfalls besser gelegen, würde aber bedeutend theurer zu stehen kommen. — Der Verschönerungs-Verein hielt am vorigen Sonntage eine Sitzung, in welcher unter andern auch über neue Anlagen an der Bahnhofsstraße berathen und eine Commission zur Besichtigung jener Plätze ernannt wurde. Herr Cohnfeld, Besitzer des Vorwerks Bokianowo, überreichte an jedes der anwesenden Mitglieder einen Plan für jenen neuen Stadttheil. Es ist auf demselben eine vollständige Neustadt projektirt mit circa 16 Straßen, einem Markt und einem Kirchplatze. Die Brücke nach Kanalswerder soll neben dem Landesmannschen Holzplatze zu stehen kommen. — Am Montage verbreitete sich das Gerücht, daß der zum Tode verurtheilte Sliwinski anderen Tages hingerichtet werden solle; auch wurde als Leiter dieser Exekution ein hiesiger Appell.-Ger.-Rath genannt. Die Nachricht ist jedoch ungegründet; dem Vernehmen nach ist der Tag der Hinrichtung noch nicht festgesetzt.

Schneidemühl, 15. Sept. Der bekannte Prediger der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde, Czerski, stand heute hier vor Gericht wegen unbefugter Vornahme einer Taufhandlung. Es wurde auf Freisprechung erkannt, weil angenommen wurde, daß die Vornahme einer Taufhandlung nicht ausschließlich zum Amte der Geistlichen gehöre.

Vermischtes.

— Wer wird älter: der Geistliche, der Lehrer oder der Arzt? In der Mitte der funfziger Jahre — schreibt Dr. Schneider in Casper's „Vierteljahrsschrift“ — beginnt ein wahrnehmbares Schwinden aller drei Stände, sa daß bei den Geistlichen beider Confessionen und den Lehrern nur 1/8 von 100 diese Grenze überschreitet, während von 100 Aerzten nicht ganz 1/10 über die mittleren funfzig Jahre gelangt. Von hier an geht es alsdann abwärts, so daß von den Aerzten nur 6/10 oder 4/10 von 100 ein Alter von 75 bis 90, von den Lehrern 2 von 200 sogar das 100ste Jahr erreichen. In Preußen steht fast die ganze Hälfte der Aerzte im Alter von 24 bis 34 Jahren. Das Lebensalter der Geistlichen beider Confessionen hält sich in gleicher Höhe. Die Confession verschuldet also etwaigen früheren Tod nicht.

Verantwortlicher Redacteur: **Denecke.**

Handel und Gewerbe.

Danzig, 22. September. An der Börse wurden aus dem Wasser verkauft: am 22.: 12 Last inl. 126 . 27pf. Weizen fl. (?), $16\frac{1}{2}$ Last do. 125 . 26pf. fl. (?).

Thorner Liste.

Vom 17. bis incl. 20. Septbr. passirt:
nach Danzig: 125 Stück eichene Balken, 22,362 St. fichtene Balken u. Rundholz, 126 Last eichene Bohlen, 53 Last eichene Stäbe, 472 Ctr. Pottasche, 84 Ctr. Packleinwand, 47 Ct. Fenchel, 9 Ctr. Hanf.

Schiffs-Nachrichten.

Den Sund passirten am 15. Sept.: Roelina, Rozenbeck, von Danzig.

Von den von Danzig gesegelten Schiffen ist angekommen in:
London, 17. Sept. Emma Voß. Ruby, Dowell. Greenwell Dobinson Duncan Endeavour, Richardson.
" 19. Sept. New Unton, Hubbard. Ali, Holm. Isabella, Simpson.
Gravesend, 17. Sept. Helene, Isaakson.
Aberdeen, 17. Sept. Aurora, Trourgard.
Bristol-Pill, 17. Sept. Rabert Peel.
Grimsby, 17. Sept. Cecilie, Lund.
Hull, 17. Sept. Donothea, Hoppe.
Vlie, 16. Sept. Joh. Elisa, Wllts.

Angekommen in Danzig am 21. September.

Hevelius, A. Gehrt u. Johanna, F. Fehling, v. Liverpool, m. Salz. Elise, P. Radloff u. Persante, R. Neittel, v. Sunderland, u. Louise, G. Rohde, v. Newcastle, m. Kohlen. Vr. Renske, D. Kontermann, v. Hamburg, m. Güter. Xanthus, J. Reid u. Mersey, J. Henderson, v. Peterhead; Ann, G. Seller, v. Wich; Allan, W. Patterson, v. Fraserburg; Maria, E. Eilersten u. St. Svithun, T. Erichsen, v. Stavanger, m. Heeringen. Jantina, J. Blaak u. Wilhelmine, H. Mensen, v. Antwerpen, m. Pfannen. Elise, A. Röfer, v. Bremen, m. Steinen. Wupper, A. Jackson, v. Hull u. Marg. Mac Donald, J. Davis, m. Kohlen. Vr. Alida, J. Valomstra; Maria Berta, J. Roosjes u. Johanna, B. v. d. Baan, v. Amsterdam; J. G. Seume, P. Wachtmann, v. Hamburg, m. Güter. William IV., J. Trunks, v. London, m. Güter. Bessel, M. Rentel; Arminius, A. Schauer; Cekrops. M. Hansen u. Sortum, P. Ganwain, v. London; jonge Pieter, L. Kolle, v. Amsterdam; Hendr. Margar., B. Altona, v. Nantes; Comet, W. Nurse, v. Goole; Hercules, J. Schwenn, v. Grimsby; Dagmar, L. Harild, v. Kopenhagen; Ellen Cathar, M. Hansen, v. Flensburg; Constantia, H. Röll, v. Rostock. Johanna, H. Luther, v. Wisbeach; Kronpr. Carol., B. Jürgensen u. Peter Lauritz, G. Andresen, v. Kopenhagen; Frisch, A. Rasch, v. Dünkirchen; Seadrift, J. Nicholsen, v. Briedfort u. Alida, P. Das, v. Korsoer, m, Ballast.

Retour im Hafen:
Frederick Christian, P. Toerensen.

Wechsel-, Fonds- und Geld-Course.

Danzig, den 22. September 1853.

auf		Brief.	Geld.	Gem.		Brief.	Geld.
London	1 M.	—	—		Freiwillige Anleihe	—	—
	3 M.	$199\frac{1}{4}$	199		Staats-Anl. à $4\frac{1}{2}$ %	—	—
Hamburg	K. S.	—	—		Westpr. Pfandbriefe	$96\frac{3}{4}$	—
	10 W.	$45\frac{1}{4}$	—		Ostpreuß. do.	—	—
Amsterd.	K. S.	—	—		St.-Sch.-Scheine	—	—
	70 T.	—	—		Dzg. Stadt-Oblig.	—	—
Berlin	8 T.	—	—		Prämien-Scheine	—	—
	2 M.	—	—		der Seehandlung	—	—
Paris	3 M.	—	—		Holl. Dukaten, neue	—	—
Warschau	8 T.	—	--		do. do. alte.	—	—
	2 M.	—	—		Friedrichsd'or	—	—
Rentenbr.		—	—		Augustd'or	—	—

Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere u. Geld-Course.

Berlin, den 21. September 1853.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Preuß. Freiw.Anl.	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	100	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	—	—
do.St.-Anl.v 1852	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{8}$	$100\frac{5}{8}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Sch.-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{3}{4}$	$92\frac{1}{4}$	And.Goldm.à 5Th	—	$11\frac{1}{4}$	$10\frac{3}{4}$
Seeh.-Prm.-Sch.	—	—	—	Disconto	—	—	—
Westpr. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{3}{8}$	—	———			
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{5}{8}$	—	Poln.Schatz-Oblig	4	91	90
Pomm. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	—	—	Poln. neue Pfandbr	4	—	$95\frac{1}{4}$
Posen. Pfdbr.	4	—	—	do. Part. 500 Fl.	4	$90\frac{3}{4}$	$89\frac{3}{4}$
Preuß. Rentenbr.	4	—	100	do. do. 300 Fl.	—	—	—

Angekommene Fremde.

Am 21. September 1853.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):
Die Hrn. Kaufleute Probsthan a. Glogau, Siewert a. Graudenz u. Schreier a. Frankfurt a. O. Hr. Neumann, Hauptmann im 5ten Inf.-Reg. a. Graudenz. Hr. Rittergutsbesitzer August Schmidt a. Hansguth.

Im Englischen Hause:
Die Hrn. Kaufleute A. Pagenstecher a. Inholzhausen, S. Cohn a. Berlin, G. Schmall a. Stettin u. L. Ravené a. Berlin. Hr. Posthalter Wichert a. Warlubien.

Im Deutschen Hause:
Hr. Portepee-Fähndrich v. Gottberg a. Stolp.

Im Hotel de Berlin:
Hr. Kaufmann Schwendy a. Stettin. Hr. Gutsbesitzer R. v. Dembinsky a. Dopolno. Hr. Major v. Manstein a. Königsberg.

Reichhold's Hotel:
Hr. Dr. Kuhr, a. Tilsit.

Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.